RAGUSA (DUBROVNIK) UND DAS BANAT IN DER ERSTEN HÄLFTE DES 15. JAHRHUNDERTS*

Seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts hat das von der venezianischen Hoheit befreite und unter einer mehr formellen Botmässigkeit des ungarischen Königreichs stehende Ragusa einen nahmhaften wirtschaftlichen und politisch-sozialen Aufschwung erlebt[1]. Die kleine Küstenrepublik an der Adria — Mittelpunkt eintragreicher Gewerbe — hat sich in dieser Zeit durch eine besonders rege Handelstätigkeit im ganzen Ostmittelmeerraum, im Griechischen Archipel, bis nach Konstantinopel ausgezeichnet[2]. Die beständigen Fortschritte der Türken auf der Balkanhalbinsel im angehenden 15. Jahrhundert[3], zugleich mit der steigenden Rivalität Venedigs, dessen Bestrebungen die Sicherung der Vorherrschaft im Adria— und levantinischen Becken abzielten, haben Ragusa zu einer geschickten Gleichgewichtspolitik genötigt. Unter diesen Umständen hat sich die Unterstützung des an die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel und auf der Adria unmittelbar interessierten Feudalungarns von grosser Bedeutung erwiesen. Beständig traten in dieser Zeit die ragusanischen Botschafter beim ungarischen Königshof als Überinger und Vermittler ausführlicher Nachrichten über den Türkenkampf auf der Balkanhalbinsel oder über die Streitigkeiten zwischen den italienschen Staaten auf, wobei sie sich unablässig bemühten Schutz für die eigenen Handelsinteresse zu erwirken[4]. In dem Masse in welchem das türkische Vorgehen Norbdosnien und manche Gebiete Kroatiens immer öfter bedrohten richtete auch das von der unmittelbaren Nähe der sich abspielenden Ereignisse besorgte Ragusa zahlreiche Botschaften

---

* Der rumänische Text vorliegenden Aufsatzes ist in *Rev. Arh.*, Jg. LVI (1979), Bd. XLII, Heft 2 erschienen.

[1] Vgl. I. Božić, *Ekonomski i društveni razvitak Dubrovnika u XIV i XV veku* (Wirtschaftliche und soziale Entwicklung von Dubrovnik im 14. und 15. Jahrhundert), in *Istoriski glasnik*, I (1949), S. 21—61.

[2] Vgl. B. Krekić, *Dubrovnik i Levant 1280—1460* (Dubrovnik und der Levant 1280—1460), Belgrad, 1956 und ders., *Dubrovnik (Raguse) et le Levant au Moyen Âge*, Paris-La Haye (Mouton), 1961.

[3] Zu den Beziehungen von Ragusa zum osmanischen Reich, vgl. I. Božić, *Dubrovnik i Turska u XIV i XV veku* (Dubrovnik und die Türkei im 14. und 15. Jahrhundert), Belgrad, 1952.

[4] Siehe die von J. Gelcich-L. Thalloczy, *Raguza és Magyarország összeköttetéseinek oklevéltára* (Diplomatarium relationum reipublicae ragusanae cum regno Hungariae), Budapest, 1887, veröffentlichten Urkunden (weiter als Gelcich, *Diplomatarium*, angeführt).

https://biblioteca-digitala.ro

an den ungarischen König[5]. Zu gleicher Zeit sahen sich die Ragusaner in einen heftigen Streit um den Besitz der wichtigen Stellung von Konavli *(Canale)* mit den Woiwoden Radoslav Pavlovič von Trebnije verwickelt.[6] Eben diese gespannte internationale Lege wie auch Ragusa's Stellungnahme ihr gegenüber gestatten eine entsprechende geschichtliche Verwertung der Auskünfte einer jüngst im Bukarester Staatsarchiv entdeckten Urkunde[7].

Durch den am 14. August 1426 vor dem Tininer Kapitel geschlossenen Vertrag verpfändeten Bartholomäus von Perdwe[8] mit seinen Söhnen Stephan[9] und Nikolaus auf 20 Jahren ihr Gut Abradfalwa[10] aus dem Banater Komitat Caraş an die Ragusaner Pascu und Maroya *(Pasko et Maroya)*, Edelleute von Ghertenişş (Gywrthianus), für eine Summe von 450 neue Königsgulden. Die anlässlich des Vertragsschlusses festgesetzten Verpfändungsbedingungen sind äusserst interessant, zumal sie das Bestreben der beiden Ragusaner im Banat ansässig zu werden durchblikken lassen. Bartholomäus von Perdwe mit seinen Nachfolgern verpflichtete sich auf die volle Zeit der Verpfändung — welche keiner Änderung unterzogen werden konnte — Pascu und Maroya durch „seine eigenen Bemühungen und Ausgaben" *(propriis suis laboribus et expensis)* im Besitze des Gutes Abradfalwe aufrecht zu erhalten. Im Falle aber, da „aus absichtlichem Hasse der Feindseligkeit" *(ex preconcepta rancoris malitia)* oder aus anderen Ursachen, Bartholomäus von Perdwe nicht gesorgt

---

[5] Am 6. August 1426 brachten ihm die Ragusaner den türkischen Angriff auf Bosnien zur Kenntnis, „qui Teurcrj bis Crohatie fines hostiliter inuaserunt predatique fuerunt ibidem magnam predam Crohatorum videlicet et Vlacorum ibidem permanentium", vgl. C. Jireček, *Die Wlachen und Maurowlachen in den Denkmälern von Ragusa*, in *Sitzungsberichte der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag*, Jg. 1879, S. 117.

[6] *Ebd.*, S. 115. Zu den auswärtigen Beziehungen von Ragusa in dieser Zeit, vgl. B. Krekić, *Dubrovnik (Ragusa) et le Levant*, S. 46 ff.

[7] Chyrograph auf Pergament, im Anhang veröffentlicht.

[8] *Perdwe, Perdew, Perdeve, Perdouoy, Perde, Perdö*, Ortschaft im Komitat Caraş, zwischen 1323—1439 urkundlich belegt, siehe Pesty Fr., *Krassó vármegye története* (Geschichte des Komitats Caraş), Bd. II/2, Budapest, 1884, S. 101 (weiter als Pesty, *Krassó*, angeführt) und C. Suciu, *Dicţionar istoric al localităţilor din Transilvania* (Geschichtliches Wörterbuch der Ortschaften aus Siebenbürgen), Bd. II, (Bukarest), 1967, S. 385 sind der Meinung, dass sich die Ortschaft an der Bîrzava, in unmittelbarer Nähe der Grenze zwischen den Komitaten Caraş und Timiş, im Detaer Gebiet, befand. B. Milleker, *Délmagyarország középkori földrajza* (Mittelalterliche Geographie Südungarns), Temesvar, 1914, S. 122, bringt die Ortsbezeichnung *Dealu Bertului (brdo* = Hügel, im Serbischen), nördlich von Goruia, mit dem urkundlich erwähnten Perdew in Verbindung. Bartholomäus von Perdwe wird noch 1404 (Pesty, *Krassó*, Bd. III, Budapest, 1882, Nr. 157, S. 244) und 1414 *(ebd.*, Nr. 191, S. 280), anlässlich verschiedener Besitztumsanglegenheiten erwähnt.

[9] 1439 ist Stephan von Perdwe *(Stephanus de Perde)* als *vicecomes* von Caraş erwähnt, vgl. Pesty, *Krassó*, III, Nr. 279, S. 367.

[10] B. Milleker, *a.a.O.*, S.6 lokalisiert die Ortschaft im Komitat Torontal, in der Nähe von Elemir, Zenthdemeter, Ban, Fyzesfalwa und Pakencz, in Zusammenhang mit welchen sie 1454 im Besitze der Familie Peter und Danci von Macedonia erwähnt wird. Es ist nicht ausgeschlossen, dass *Abradfalwa* sich in der Nähe von Perdwe befunden hat.

https://biblioteca-digitala.ro

haben würde, dass „Pascu und Maroya oder ihre Leibeigenen vom gedachten Gut" *(eisdem Pasko et Maroya vel iobagionibus ipsorum dicte possessionis)*, „ohne Störung oder Schaden" *(impedimentum vel calompniam)* sich des Besitzes von Abradfalva erfreut hätten, war er verpflichtet, abgesehen der Verpfändungssumme, auch „die Abschätzung des Kaufpreises" *(in emenda estimacionis)* zurückzuerstatten. Pascu und Maroya mit ihren Leibeigenen erhielten zu gleicher Zeit — zusammen mit ihr Kleinvieh, ihre Herden, Bienen und sonstige Tiere — das freie Nutzungsrecht aller Wälder, des Holzes und der Heuwiesen auf sämtliche Güter der Familie Perdwe.

Es ist nun angemessen etwas zur Person von Pascu und Maroya zu sagen, zumal ihr Tun und Sein im Banate auch in anderen schon herausgegebenen aber ausser Acht gelassenen Urkunden früheren oder späteren Datums belegt sind. Die Ragusaner Pascu und Maroya sind zweifelsohne in der Stadt niedergelassene Wlachen[11], welche dort möglicherweise das Bürgerrecht erworben haben. Diese Tatsache kann nicht überraschend wirken, zumal die urkundliche Erwähnung der Wlachen aus der Gegend von Ragusa, seit Ende des 13. Jahrhunderts und bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts, ein erneuter Beweis für die Anwesenheit der balkanischen Romanität in den Städten der dalmatinischen Küste ist. Mit der Zeit büssten die Wlachen aus der Gegend von Ragusa, so wie die meisten der in den Küstenstädten ansässigen, ihr ethnisches Spezifikum ein oder zogen sich in nördlichere Gebiete, um der immer drohenderen Türkengefahr auszuweichen, zurück[12]. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts gab es noch 67 walachische Niederlassungen *(katuni — catones)* in den Bergen östlich von Ragusa, in grösserer oder kleinerer Entfernung von der Stadt[13]. Pascu und Maroya, allem Anschein nach einer dieser Niederlassungen entstammend, scheinen ein eindeutiges Beispiel für den Verlust der wlachischen ethnischen Eigenheit — vorläufig des Onomastikums ausgenommen — zu bieten. Ihre Assimilierung von der südslawisch-dalmatinischen Masse könnte vielleicht auch ihrer Niederlassung in Ragusa zugeschrieben werden. Übrigens hat Constantin Jireček das beinahe gänzliche Ausbleiben rein romanischer Namen für die in den ragusanischen Urkunden erwähnten Wlachen als eine charakteristische Erscheinung gewertet, wobei diese Tatsache ihre nichtslawische Abstammung in Frage stellen würde. Als alleinstehendes Beispiel eines romanischen Namens bei den ragusanischen Wlachen (wobei nur die Stadt gemeint

[11] Der Name *Maroya* kann mit den von S. Dragomir, *Vlahii din nordul Peninsulei Balcanice în Evul Mediu* (Die Wlachen vom Norden der Balkanhalbinsel im Mittelalter), (Bukarest), Akademieverlag, 1959, S. 63 und S. 153 in der Herzegowina erwähnten *Merulja* (vom rum. *măr*= Apfel) in Zusammenhang gebracht werden. Der bei Drobnjaci belegte Namen *Merulja* wirkt meglenorumänisch, sollte er von *mer*, dem dakorumänischen *măr*, abgeleitet sein (*ebd.*, S. 178). Zu Beginn des 15. Jahrhunderts ist uns in Ragusa ein Handelsmann Namens *Maro* bekannt (*ebd.*, S. 132), es scheint uns aber gewagt ihn in Verbindung mit *Maroya* zu bringen.

[12] S. Dragomir, *a.a.O.*, S. 41; vgl. auch C. Jirecek, *a.a.O.*, S. 117.

[13] S. Dragomir, *a.a.O.*, S. 45.

https://biblioteca-digitala.ro

wird) führt Jireček nur einen gewissen *Danzull Vlachus* (Danciul der Wlache) an, welcher urkundlich im Jahre 1403 erwähnt wird[14].Die Onomastika der von uns veröffentlichter Urkunde liesse vielleicht dieses Urteil weniger kategorisch erscheinen.

Aufgrund der schon veröffentlichten Quellen besteht die Möglichkeit auch das weitere Schicksal des Pascu und Maroya im Banat nach 1426 zu verfolgen. Vorerst sei aber noch erwähnt, dass die Anwesenheit der beiden Wlachen im Komitat Caraş (Banat) schon 1423 urkundlich belegt ist. Zu jener Zeit wurden die Gebrüder Pascu, Maroya und Micşa *(Myxa)* zusammen mit Andreas Chepi von Ghertenişmit seinen Söhnen Michael, Stephan, Gregor und Peter, von Emmerich Himfy und seiner Ehegattin Anna wegen der gewaltsamen Besetzung des Ackerfeldes und der Heuwiesen ihrer Gutsteile aus Ghertenişund dem benachbarten Nyek, beim Caraş-er comes angeklagt[15]. Die Urkunde von 1426 ist nun ein merkwürdiger Hinweis, dass die drei Wlachen sich nach 1423 — vielleicht auch schon kurz bevor — im Banate niedergelassen und ihre Bemühungen dort weitere Güter zu erwerben fortgeführt haben, ohne aber die Verbindungen mit der Heimat aufzugeben[16]. Dabei haben sie sich in einen längeren Streit mit den Mitgliedern der Familie Himfy verwickelt[17]. Am 3. Juli 1427 untersagte Emmerich Himfy seinem Verwandten Basi das ihm gehörige Gut[18] an Pascu oder jemand anderen zu verpfänden oder zu verkaufen *(Pasconem vero et alius quoslibet)*[19]. Nach nur zwei Tagen stellte die vom Caraş-er comes auf Ansuchen von Anna Himfy unternommene Untersuchung fest, dass „Andreas Chepi mit seinen Söhnen und Pascu, gleichfalls mit seinen Brüdern, durch Anwendung ihrer Gewalt die Felder dieser Edelfrau im Laufe der Zeit geackert und zu ackern verordnet haben"[20]. Es ist anzunehmen, dass das Vorgehen Emmerich Himfy's erfolglos blieb, denn am 19. Juli 1427, zusammen mit seinen Brüdern Ladislaus, Nikolaus und Franziskus, untersagte er seinem Verwandten Basi erneut dessen Gut an Pascu und Maroya oder an deren Brüdern *(Pasconem et Maroiam cum ipsorum fratribus)* zu verkaufen oder zu verpfänden[21]. Am selben Tag verplichtete sich Emmerich Himfy 100 neue Gulden als Pfandgeld seinem Verwandten Basi auszuzahlen, um eine mögliche Verpfändung dessen Gutes an Pascu und

[14] C. Jirecek, *a.a.O.*, S. 117.

[15] Pesty, *Krassó*, Bd. II/1, Budapest, 1884, S. 189 f.

[16] Die Verpfändungsurkunde von 1426 wird noch von dem Tininer Kapitel ausgestellt.

[17] Zur Geschichte der Familie Himfy, siehe M. Lendvai, *Temesvármegye nemes családjai* (Die adeligen Familien des Komitats Timiş), Temesvar, 1896, S. 54 ff.

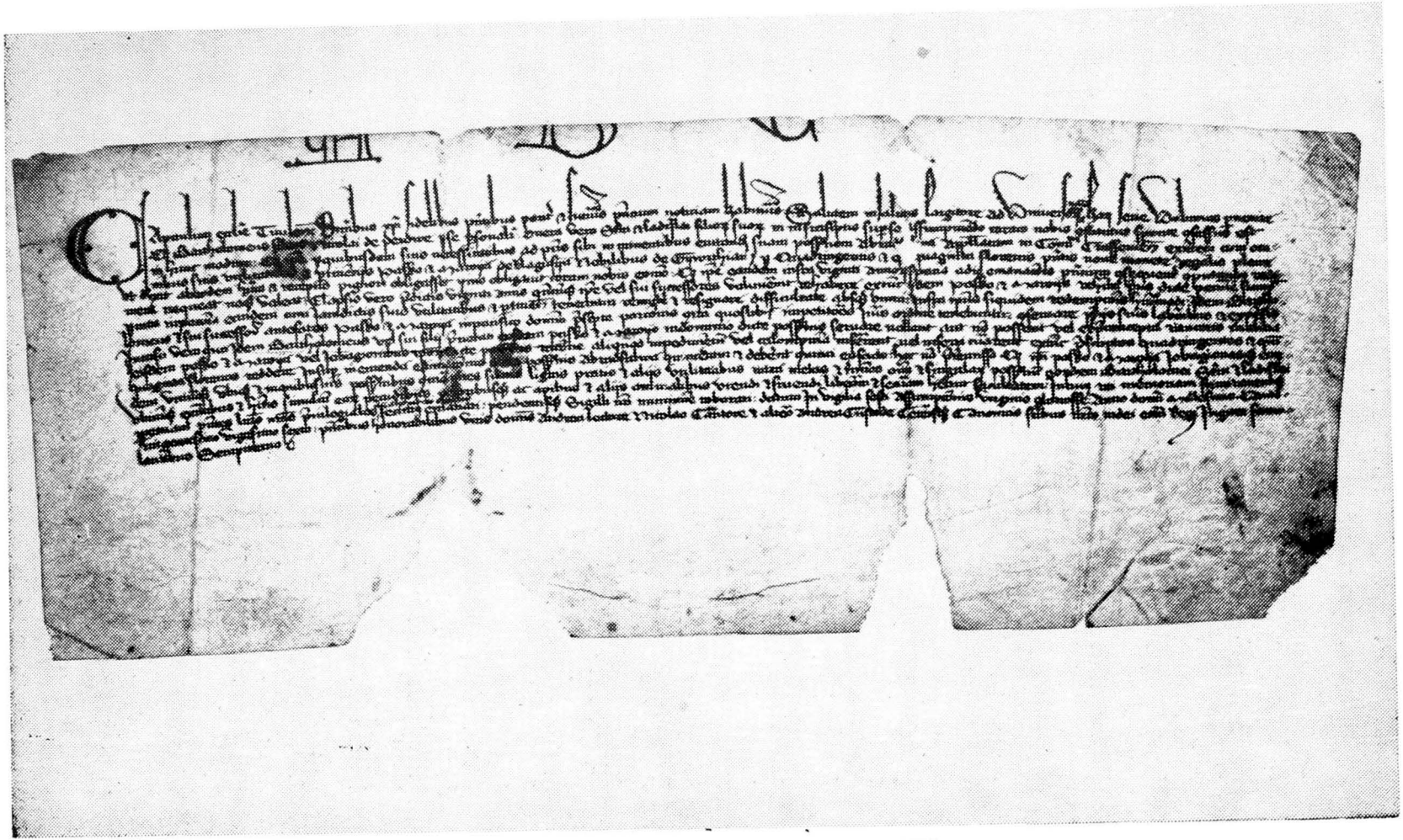
[18] Das in der Urkunde namentlich nicht bezeichnete Gut könnte eines der folgenden aus dem Komitat Caraş sein: Secaş, Ramna, Ermen, Bachtiuisse oder Gergelyfalua.

[19] Pesty, *Krassó*, III, Nr. 219, S. 312.

[20] *Ebd.*, Nr. 220, S313: „... Andreas Chepi simulcum filiis suis et Pasco similiter cum fratribus suis terras eius domine temporis intermedium perarassent et perarari fecissent potencia eorum mediante".

[21] *Ebd.*, Nr. 221, S. 313 f.

https://biblioteca-digitala.ro



Facsimil după documentul din 14 august 1426.

https://biblioteca-digitala.ro

https://biblioteca-digitala.ro

seine Brüder zu verhindern[22]. Der Besitztumsstreit verlief in der Folge mit gleicher Heftigkeit. Am 8 November 1427 setzte der zur Untersuchung ausgeschickte Lorenz von Secaş die gerichtlichen Behörden des Komitats Caraş in Kenntnis über die gewaltsame Besetzung zweier Gutsteile des Emmerich Himfy durch die Gebrüder Pascu und Maroya von Ghertenis *(Pasco et Maroia de Gerthianus)*[23]. Die Tatsache, dass Pascu und Maroya schon 1426 mit dem Adelsprädikate „*von Ghertenis*" angeführt sind, könnte auf eine frühere Erlangung des Indigenates hinweisen, vielleicht infolge der käuflichen Erwerbung eines Gutsteiles von Ghertenis. Die guten Beziehungen des Pascu und Maroya zu den Mitgliedern der Familie Chepi — die den grössten Teil des Gutes Ghertenis innehielten[24] — und ihr gemeinsames Vorgehen gegen Emmerich Himfy würden eine solche Annahme rechtfertigen, 1428 und 1430 standen die Gebrüder Pascu, Maroya (bei Pesty Fr., fälschlich *Maria)* und Micşa von Ghertenis *(Gyrthianus)* erneut an Seite der Familie Chepi während des Besitztumprozesses mit der Wittwe Anna Himfy und deren Sohn Emmerich[25]. Das Fehlen jeglicher Quellennachrichten erlaubt uns leider nicht das weitere Geschick der Ragusaer Wlachenbrüder im Banat zu verfolgen. Dafür stehen uns aber bis zur Zeit unverwertete Urkunden über das Wirken anderer Ragusaner in den Banater Komitaten zur Verfügung, u.zw. als Inhaber hoher politisch-militärischer Würden.

Die wachsende strategische Bedeutung des Banats in den Bedingungen des türkischen Vorgehens auf der Balkanhalbinsel hat den Ragusaer Rat veranlasst die Temescher Grafen (comites) — auch in ihrer Eigenschaft als führende Würdenträger Feudalungarns — sowohl über die Türkenbewegungen als auch über Ereignisse die sich auf die Küstenrepublik unmittelbar bezogen in Kenntnis zu setzen.

Am 26. September 1427 schrieben die Ragusaner sowohl an den König Sigismund von Luxemburg als auch an den Temescher comes Stephan von Rozgon[26] mit der Bitte beim serbischen Despoten Brankovič im Interesse des freien Handels einzuschreiten, wie auch die vom türkischen Angriff arg mitgenommenen ragusanischen Handelsleute in ihren Schutz zu nehmen. Mit derselben Gelegenheit übermittelten die Ragusaner die neuesten Auskünfte über die Auseinandersetzungen zwischen Venedig und Mailand. Kurz darauf (9. Dezember 1427) richtete sich der Rat von Ragusa erneut an den ungarischen König und den Temescher Grafen, um Schutz für seine Handelsleute auszubitten. Die Heraussendung von Handwerken und Handelsleuten wurde aber wegen der gespannten Lage

[22] *Ebd.*, Nr. 222, S. 314.
[23] *Ebd.*, Nr. 224, S. 319.
[24] *Ebd.*, Bd. II/1, S. 188 ff.
[25] *Ebd.*, S. 190.
[26] Gelcich, *Diplomatarium*, Nr. 207, S. 327: „...similia nova et littere similes, mutatis mutandis, scripte fuerunt magnifico domino Stefano de Rozgon, comiti Themesiensi". Ein gleiches Vorgehen beim ungarischen König zu Gunsten der in Serbien vom türkischen Angriff überraschten Handelsleute hat Ragusa am 8. November 1427 unternommen, vgl. *ebd.*, Nr. 208, S. 327 f.

https://biblioteca-digitala.ro

abschlägig beantwortet, obwohl Belgrad eine bedeutende wirtschaftliche Stellung innehielt[27]. 1430 (30. April) befand sich der Temescher comes Stephan von Rozgon erneut unter die Würdenträger welchen der Ragusaer Rat die feindlichen Handlungen des Woiwoden Radoslav Pavlović von Trebinje zur Kenntnis brachte und um Militärhilfe ansuchte[28]. Am 11. Mai 1430 bat der Rat von Ragusa um dringende Sendung von Hilfstruppen, wobei auch diesmal auf comes Rozgon Rücksicht genommen wurde[29].

Die Beziehungen von Ragusa zum Banate verzeichneten eine gewisse Konstanz besonders nachdem manche Söhne der Küstenrepublik wichtige Würden in den Banater Komitaten bekleidet haben. 1431 (5. August) wird Matko von Talovac als comes von Caraş, Cenad und Cuvin (Kovin) erwähnt[30]. An ihn wendete sich am 16. August 1434 der Rat von Ragusa mit der Bitte, während seines Verweilens in Bosnien beim dortigen König zugunsten des ragusanischen Handels und Geldes, wie auch in Betreff der Silberausfuhr, vorzusprechen. Im gleichen Briefe wurden Matko die Kämpfe mit den Türken zur Kenntnis gebracht[31]. Der Ragusaer Rat fuhr auch während des Jahres 1435 fort den comes Matko über die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel und aus Italien[32] zu benachrichtigen, u.zw. bis zu dessen Ernennung als Banus von Slawonien im Herbst gleichen Jahres[33]. Überraschend ist die Tatsache, dass zwischen 1432—1435 ein anderer Ragusaner, Frank von Talovac, Verwandter des Matko, ebenfalls als comes von Caraş, Cenad und Cuvin urkundlich erwähnt ist[34]. Eine Personenverwechslung der beiden Talovac scheint uns äusserst unwahrscheinlich. Wir glauben eher, dass sie in dieser Zeit die erwähnten Würden kollegial ausgeübt haben.

Frank von Talovac wird im Banate auch nach 1435, in der wichtigen Stelle eines Banus von Severin, urkundlich erwähnt[35]. In dieser Eigenschaft — aber auch als einem Mitbürger *(domino Francho de Talovez Zeroniensi bano ... magnifice tamquam frater et concivis noster dilectissime)* — schrieben ihm die Ragusaner am 7. März 1439 mit der Bitte

---

[27] *Ebd.*, Nr. 209, S. 328 ff.

[28] *Ebd.*, Nr. 213 S. 338 ff.

[29] *Ebd.*, Nr. 214, S. 341 ff.

[30] Pesty, *Krassó*, III, Nr. 242, S. 341: „Mathko de Ragusio, comitatuum de Crasso, Chanadiensis et Keuiensis comes".

[31] Gelcich, *Diplomatarium*, Nr. 235, S. 384 ff.: „domino Mateo comiti Cominensi <!>".

[32] *Ebd.*, Nr. 238, S. 390 f. (24. März 1435), über die Lage aus Albanien und den Kampf gegen die Türken, und Nr. 241, S. 393 (24. August 1435), über die Ereignisse aus Italien und Bosnien.

[33] *Ebd.*, Nr. 242, S. 393 ff. (30. November 1435).

[34] Pesty, *Krassó*, III, Nr. 244, S. 342 (6. Februar 1432): „Frank de Talloucz, alias de Ragusio, comes Kowiniensis et capitaneus Nandoralbensis"; Nr. 245, S. 343 (5. August 1432): „Franko de Tallouch, alias de Ragusio, Chanadiensis, de Kewe et de Crasso comitatuum comes etc. necnon capitaneus Nandoralbensis"; Nr. 256, S. 352 (14. September 1435): „Franko de Talloucz comes Kouiniensis etc.".

[35] *Ebd.*, Nr. 273, S. 363 (11. November 1437): „Franko de Tallowcz, banus Zewriniensis"; Nr. 274, S. 364 (16. Dezember 1437).

https://biblioteca-digitala.ro

sie über die auswärtigen Absichten des Königs Albert und über die Bestätigung ihrer Privilegien zu unterrichten[36]. Obzwar Iancu von Hunedoara schon 1438 die Banuswürde von Severin innehielt, richtete sich Frank von Talovac noch am 26. Mai 1440 (aus Zlatinik) in eben dieser Eigenschaft — nun wahrscheinlich ehrenhalber — an seine Leute und Leibeigenen aus Crasso Szent Miklos[37].

Die uns wenigstens bis zur Zeit bekannten und zur Verfügung stehenden Quellen gestatten kein ausführlicheres Studium der Beziehungen von Ragusa zum Banate für eine etwas längere Zeitspanne. Dies ist aber kein Beweis, dass diese wechselseitigen Beziehungen, wenn auch nur flüchtig, nicht weiter bestanden haben. Die militärischwirtschaftliche Bedeutung des Banater Gebietes würde wenigstens teilweise unsere Annahme rechtfertigen. Seit Mitte des 16. Jahrhunderts sind uns diese Beziehungen wieder urkundlich belegt[38], wenn auch in der Zwischenzeit ein wichtiger Teil des Banates unter türkischer Herrschaft geriet.

COSTIN FENEŞAN

A N H A N G

< Tinin >, 14. August 1426

Bartholomäus, Sohn des Nikolaus von Perdwe, mit seinen Söhnen Stephan und Ladislaus, verpfänden auf 20 Jahre ihr Gut Abradfalwa aus dem Komitat Caraş an die ragusanischen Edelleute Pascu und Maroya von Ghertenişfür eine Summe von 450 Gulden.

Capitulum ecclesie Tininiensis omnibus Christi fidelibus presentibus pariter et futuris presencium noticiam habituris salutem in salutis largitore. Ad vniuersorum *noticiam*[1] harum serie volumus peruenire, quod Bartholomeus, filius Nicolai de Perdwe, pro se personali onera, vero Stephani et Ladizlai, filiorum suorum, in infrascriptis super se assumpmendo, coram nobis constitutus, sponte confessus est in hunc modum, quod ipse, pro quibusdam suis necessitatibus ad presens sibi *inmi-*

[36] Gelcich, *Diplomatarium*, Nr. 255, S. 421 f.

[37] Pesty, *Krassó*, III, Nr. 285, S. 373: „Franko de Thalloucz, alias banus Zevriniensis etc. ... universis et singulis populis et jobagionibus nostris in Crasso Szent Miklos". *Crasso Szent Miklos*, ehemalige Ortschaft im Komitat Caraş, längst der Bîrzava, vgl. C. Suciu, *a.a.O.*, Bd. II, S. 211.

[38] Vgl. S. Goldenberg, *Italieni şi raguzani în viaţa economică a Transilvaniei în secolul al XVI-lea* (Italiener und Ragusaner im wirtschaftlichen Leben Siebenbärgens im 16. Jahrhundert), in *Studii. Revistă de Istorie*, Bd. XIV (1963), Nr. 3, S. 607; siehe auch Fr. Pall, *Relaţiile comerciale dintre braşoveni şi raguzani (cu documente inedite despre negoţul lînii în anul 1578)* (Die Handelsbeziehungen zwischen den Kronstädtern und den Ragusanern (mit unveröffentlichten Urkunden über den Wollhandel im Jahre, 1578), in, *Rev. Arh.*, Nr. 1/1958, S. 95.

[1] Über die Reihe geschrieben.

[2] So im Original.

https://biblioteca-digitala.ro

nentibus[2] euitandis, suam possessionem *Abradf(al)wa*[3] appellatam in comitatu Crassouiensis existentem cum omnibus suis vtilitatibus et pertinenciis Pasko et Maroya de Ragusya nobilibus de Gywrthianus pro quadringentis et *q(uin)quaginta*[3] florenis presentis noue monete regalis, plene, vt dixit, ab eodem habitis et receptis, pignori obligasset, *ÿmo*[2] obligauit coram nobis eomodo, quod ipse eandem infra viginti annorum spacium a die emanacionis presencium consequenter computando redimere nequeat neque valeat; elapsis vero predictis viginti annis, quicunque ipse vel sui successores *voluuerint*[2] rehabere, extunc *ÿdem*[2] Pasko et Maroya, rehabita prius dicte pecunie sumpma *promta*[2] in pecunia, eadem cum iamdictis suis vtilitatibus et pertinenciis teneantur remittere et resignare difficultate absque omni; infra tempus siquidem redempcionis huiusmodi idem Bartholomeus et sui successores antefatos Pasko et Maroya in pacifico dominio prescripte *porcionis*[4] contra quoslibet impetitores iuris ordine tenebuntur conseruare propriis suis laboribus et expensis. In casu vero, quo idem Bartholomeus vel sui filii prenotati eosdem Pasko et Maroyo in dominio dicte possessionis seruare nollent aut non possent vel ex preconcepta rancoris malitia eisdem Pasko et Maroÿa vel iobagionibus ipsorum dicte possessionis racione aliquod impedimentum vel calompniam inferrent uel inferri curarent, extunc prescriptos quadringentos et quinquaginta florenos reddere insuper in emenda estimacionis dicte possessionis Abradfalwa convincerentur et deberent conuinci eo facto, hoc non pretermisso, quod ipsi Pasko et Maroÿa iobagionesque eorundem vniuersi vbique et in quibusuis possessionibus commorantes, siluis, lignia, pratis et aliis vtilitatibus intra metas et terminos omni et singularum possessionum eorundem Bartholomei, Stephani et Ladislai vbicunque existentibus et habitis simulcum eorum pecudibus pecoribusque ac apibus et aliis animalibus vtendi et fruendi liberam et securam habeant facultatem. In cuius rei memoriam firmitatemque perpetuam presentes literas nostras privilegiales *ac alphabeto intercisas*[1] fecimus emanari pendentisque sigilli nostri munimine roborari. Datum in vigilia festi Assumpcionis Virginis gloriosissime, anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo sexto, presentibus honorabilibus viris dominis Andrea lectore, Nicolao cantore et altero Andrea custode ceterisque canonicis fratribus nostris in dei ecclesia regi iugiter famulantibus sempiterno.

---

[3] Riss von 0,5 cm in der Urkunde.

[4] So im Original; sollte gewiss *possessionis* heissen.

— Original auf Pergament. bei *Arhivele Statului Bucureşti* (Staatsarchive Bukarest), *col. Documente transilvănene*, XXIII/1 aufbewahrt; das angehängte Siegel fehlt.

https://biblioteca-digitala.ro